

# Vorwort

Fragen wir uns zunächst, wer unsere Zielgruppe ist. Und dann fragen wir uns: Cui bono? Wen stützt und unterstützt Bildungsberatung in der nachberuflichen Lebensphase?

Eine besondere Herausforderung für die Bildungsberatung sehen wir in den sogenannten Babyboomern. Das sind jene Generationen, die zwischen Mitte der 1950er- bis Ende der 1960er-Jahre geboren worden sind. Wir sprechen von Generationen, weil sie zwar die Gemeinsamkeit hoher Geburtenzahlen aufweisen, aber soziokulturell zum Teil sehr unterschiedlich sind. Das Spezielle an diesen Generationen: Sie altern in einem neuen demografischen Kontext, nämlich im Übergang von einer jugenddominierten Altersstruktur zu einer Altersstruktur mit hohen Anteilen Über-65-Jähriger. Babyboomer werden als individualistisch, fordernd und interessiert an Selbstverwirklichung beschrieben. Damit stehen sie in einem Widerspruch zu den gesellschaftlichen Rollenerwartungen, wenn es um Hilfe, Betreuung und Pflege geht. Die künftigen Alten sind somit, sofern sie es sich ökonomisch leisten können, auf Individualität und Selbstverwirklichung ausgerichtet. Sie sind mobil, weltzugewandt und offen für Neues. Altern ist für sie keineswegs gleichbedeutend mit Ruhestand. Sie legen Wert auf Autonomie, auf Selbstständigkeit und Selbstverantwortung bis ins hohe Alter.

Was heißt das für die Bildungsberatung im Alter? Erstens wird das Interesse an Lernen und Bildung zunehmen, weil Autonomie dadurch eher erreicht werden kann. Wissen und Kompetenz sind Voraussetzungen, um selbstbestimmt handeln zu können. Zweitens werden diese neuen Generationen älterer Menschen eine neue Kultur zu entwickeln versuchen, eine Kultur jenseits von Kaffeefahrten und Seniorenschwimmen. Drittens wird die Einsicht wachsen, dass die gewonnene Lebenszeit nicht nur für das individuelle Vergnügen genutzt werden sollte, sondern auch für gesellschaftliches und politisches Engagement.

Gesellschaftliche Modernisierung bedarf sozialer Teilhabe. Ihre paradoxen Phänomene der Pluralisierung, Individualisierung und Marginalisierung bewirken im Leben älterer Menschen Irritationen und Brüche. Damit sind wir bei der zentralen Frage: Wie lassen sich die Potenziale des Alterns aktivieren und fördern? Was ist der Nutzen einer Bildungsberatung im Alter?

Veränderungen der Lebensgestaltung im Alter werden nicht allein über allgemeine Aufforderungen und Informationskampagnen in Gang gesetzt. Es braucht auch vor Ort Gelegenheiten und Chancen, Fragen stellen zu können, sich beraten zu lassen. Das wiederum setzt professionelles Wissen, gerontologische und geragogische Kompetenz voraus!

Der Nutzen von Bildungsberatung im Alter besteht darin, selbstbestimmtes Handeln zu stimulieren und zu unterstützen, bei der Suche nach adäquaten Wegen des Alterns Orientierung zu ermöglichen. Ältere Menschen werden nicht als bedürftig gesehen, sondern – aufgrund ihrer Erfahrungen – als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft. Weil Bildung wesentlich ist in einer Wissensgesellschaft, braucht es Programme und Ansätze, die bei älteren Menschen das Interesse an Bildung wecken, Bildungsmotivation in Gang setzen. Neue Erfahrungen infolge der Technisierung der Arbeitswelt, des Strukturwandels der Städte, des Wandels der Beziehungen zwischen den Geschlechtern und der Veränderungen in der Freizeitgestaltung fordern Bildungsaktivitäten heraus. Gleichzeitig wandelt sich auch der Begriff des Lernens, in dem vor allem die Unabgeschlossenheit und der Entwicklungscharakter bezeichnend sind.

Dass wir uns mit all diesen Fragen befassen und die Ergebnisse unserer Forschung in Buchform vorlegen können, verdanken wir der Finanzierung von Forschungsaufträgen und freundlichen Begleitung dieses Projekts durch die Abteilung V/A/6, Grundsatzangelegenheiten der SeniorInnen-, Bevölkerungs- und Freiwilligenpolitik des österreichischen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Danken möchten wir vor allem Ministerialrätin Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Hechl. Ihr widmen wir dieses Buch. Sie hat uns mit ihrem Engagement und ihren inhaltlichen Anregungen über die gesamte Entstehungsphase hinweg begleitet.

Bedanken möchten wir uns auch bei jenen Personen, die uns bei der Erarbeitung des Curriculums unterstützt haben: Mag.<sup>a</sup> Christine Bauer-Grechenig, Dr.<sup>in</sup> Danielle Bidasio, Mag.<sup>a</sup> Manuela Gössmann, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Moser, Katrin Reiter MA und Mag.<sup>a</sup> Susanne Zierer.

Unser Dank gilt auch Dr.<sup>in</sup> Renate Schramek für ihren Gastbeitrag in diesem Buch, unserer Lektorin Dr.<sup>in</sup> Susanne Feigl und Grafikerin Julia Krainer für ihre konstruktive Einmischung.

Das vorliegende Lehrbuch »Bildungsberatung für Menschen im Alter« soll eine Grundlage sein für die Ausbildung von Personen, die in diesem Feld tätig werden wollen. Ziel dieses Buches ist es, einen soliden Beitrag zu einem gelingenden Älterwerden zu leisten.

Franz Kolland, Vera Gallistl, Anna Wanka

Wien, im April 2018